

Playalongs

CD-Tracks: 1 - 5



1. Spyro Gyra: »Morning Dance«
2. Black Crowes: »Remedy«

Zur einer neuen Ausgabe unserer Playalongs heiÙe ich euch herzlich willkommen. Dieses Mal haben wir zwei Songs zum Mitspielen ausgesucht, die vom Charakter her unterschiedlicher kaum sein können: Das Grooveangebot reicht von locker-leicht bis schwer und fett.

Das erste Playalong, »Morning Dance«, stammt von der Jazz-Fusionband Spyro Gyra und bietet jeweils eine Version für Drummer als auch für Percussionisten. Ebenso haben die Malletspieler hier die Möglichkeit zum Mitjammen. Das zweite Playalong, der Song »Remedy«, stammt von der Hardrockgruppe Black Crowes und verlangt grooviges und technisch präzises Rockdrumming.

Playalong 1: Spyro Gyra ist eine Mitte der Siebzigerjahre gegründete Jazz-Fusionformation aus Buffalo, New York/USA. Mit über 25 Alben, zehn Millionen verkaufter Platten und 12 Grammy-Nominierungen ist diese Band eine der erfolgreichsten dieses Genres. Unser Playalong »Morning Dance« stammt aus dem Jahre 1979 und ist ein echter Klassiker, der maßgeblich zum Erfolg der Band beigetragen hat. Allein die Singleversion stand für acht Wochen in den Top 40/USA und wird heute immer noch von Smooth-Jazz- und Easy-Listening-Radiostationen gespielt. Spyro Gyra selbst etablierte maßgeblich den Begriff »smooth jazz« und kombiniert diesen mit Elementen aus Funk, Latin, Jazz, R 'n' B und Pop. Die Band ist im Übrigen noch aktiv und hat nach einem weiteren erfolgreichen Album 2010 einen Grammy für das »Best Pop Instrumental Album« (»Down The Wire«) erhalten. Das Playalong stammt von der Studioversion von »Morning Dance«, der Schluss vom Livealbum »Access All Areas« (1984). Dem rhythmischen Charakter des Songs liegt ein

»Morning Dance« (Drums)

♩ = 101

Intro 1

Intro 2

Thema A

Mar. Solo

1. Fill 2. x: Fill
1. & 3. x: Hihat

Thema B

D. S. % al \oplus - \oplus
(mit Wdh)

Pno Solo (B)

light fills
D. S. % in 2. al \oplus - \oplus
(ohne Wdh)

Shift, Outro

3x

Fill Fill Fill

The image shows a detailed drum score for the song 'Morning Dance' by Spyro Gyra. It includes two different intro versions, a main theme (Thema A) with a maracas solo section, a second theme (Thema B), a piano solo section, and a shift/outrio section. The notation uses various symbols for drum parts, including 'x' for cymbals, 'o' for snare, and 'p' for bass drum. It also includes dynamic markings like 'D. S.' (Da Capo) and 'al' (allegro), and specific instructions like 'mit Wdh' (with repeat) and 'ohne Wdh' (without repeat). The tempo is marked as quarter note = 101.

»Morning Dance« (Percussion)

Hauch von Latin-Feel, kombiniert mit einem deutlichen Backbeat, zugrunde, wobei das Schlagzeug dem Songtitel entsprechend einen leichten, lockeren und tänzelnden Groove vorgibt. Der Snare-Backbeat fällt auf die »2« und »4«, die Bassdrum verbindet einen Touch Samba mit Afro-Cuban (s. Notation), wobei es wichtig ist, dass die »2+« (>Vorzieher<) betont wird. Auf der Hi-hat können Achtel, Sechzehntel oder zwei Sechzehntel plus ein Achtel eingesetzt werden. Die wenigen Fills sind einfach und songdienlich gehalten. Achtet bitte darauf, dass das Schlagzeug zu Beginn dynamisch aufbaut. D.h., zu Beginn ist es verhaltener gespielt und setzt erst in der zweiten Introhälfte voll ein. Die Drums hat auf der Studioaufnahme der damalige Banddrummer Ted Reinhardt gespielt, der das Stück mit Leichtigkeit und Finesse zum Grooven bringt und so den Songcharakter trefflich interpretiert.

Der Latin-Touch entsteht vornehmlich durch die Percussion, zu der jetzt mein Kollege José Cortijo, der sie auf dem Playalong auch eingespielt hat, noch einiges erklären möchte: »Bei »Morning Dance« spielt der brasilianische Percussionist Rubens Bassini, der u.a. mit Sergio Mendes gearbeitet hat, die Congas sowie die Percussion. Der Song an sich ist kein Latin-song, aber durch die verschiedenen Percussioninstrumente, und vor allem die Steeldrums, bekommt der Song einen Latin-Sound-Touch. Der Tumbao gibt die Basis für den Congarhythmus. Nur beim Intro sowie im A-Teil wird etwas anderes gespielt. Hier kommt die Tumba zum Einsatz, während beim B-Teil sowie den Soli die Congas eher »glatt« durchlaufen. Der Shaker läuft in der Studioaufnahme den ganzen Song durch, während auf der Liveaufnahme des Albums, »Access All Areas«, der Percussionist Gerardo Vélez abwechselnd Congas und Shaker spielt. Zu beachten ist, dass der Shakerhythmus gleichmäßig akzentuiert und nicht »sambamäßig« gespielt wird. Triangel sowie Cricket sind nur auf der Studioaufnahme vorhanden. Beide Instrumente kommen

The percussion notation is as follows:

- CONGAS INTRO + A-TEIL:** R L R L L L R L R L R L L L R L
- CONGAS B-TEIL + SOLI:** L L R L L L R R L L R L L L R R
- SHAKER:** DOWN UP
- TRIANGEL:** OPEN CLOSED
- KEY:** PALM TIPS SLAP OPEN OPEN

zusammen beim B-Teil zum Einsatz. Die Triangel spielt hier einen typischen Samba-rythmus, die Cricket betont nur die »2« und die »4« mit der Snare zusammen. Viel Spaß damit!« (José J. Cortijo)

Playalong 2: Die Black Crowes sind eine amerikanische Rockband, die im Jahre 1989 von den Brüdern Chris und Rich Robinson gegründet wurde. Bis heute hat die Band neun Studio-, vier Livealben sowie DVDs veröffentlicht. Das Original des Playalongs ist auf dem zweiten Album, »The Southern Harmony and Musical Companion« (1992), zu finden. Die Single erreichte Platz eins in den Billboard-»Album Rock Tracks« im Mai 1992 und belegte elf Wochen lang diesen Platz. In den Billboard-»Hot 100« landete der Song auf Platz 48, während das oben genannte Album die Spitze der Billboard-200 schaffte. Led-Zeppelin-Gitarrist Jimmy Page holte sich die Band für Konzerte in New York und L.A. sowie für eine

Tour im Jahr 2000 an Bord. Die Black Crowes haben insgesamt über 30 Millionen Alben verkauft, wurden von VH1 in der Rubrik »100 Greatest Artists of Hard Rock« auf Platz 92 gelistet, vom Melody Maker als »The Most Rock 'n' Roll Rock 'n' Roll Band in the World« betitelt und 1990 von den Lesern des Rolling Stone als »Best New American Band« gewählt.

»Remedy« ist nun ein typischer Rock-song, wie ihn wohl nur Amerikaner hinbekommen: eine Mischung aus Country-Roots, Hard- und Blues-Rock mit einem kräftigen Schuss Southern-Rock gewürzt. Die Drums bedient – mit kurzen Unterbrechungen in der Bandgeschichte auch heute noch – Steve Gorman. Sein Spiel ist druckvoll, nach vorn treibend und sehr präzise, sein Timing stark. Der Drumgroove hat ein Haltime-Feel, bedingt nicht zuletzt auch durch das »gemütliche« Tempo von 80 bpm. Er basiert auf einer Achtel-Hihatfigur (bzw. Ridebecken im

Refrain) mit dem Snare-Backbeat auf der »2« und »4«, wobei die Snaredrum mit der Bassdrum »verzahnt« gespielt ist (s. Notation). Das langsame Tempo schafft letztendlich den Raum, sowohl für die recht »busy« gespielte Bassdrum als auch für die Snaredrum mit Ghostnotes. Diese lassen sich im Übrigen auch wie in der Vorlage variieren, wichtig ist nur die dynamische Differenzierung zwischen Ghostnotes (leise) und Backbeats (laut). Die halb-offen gespielte Hihat ist der »Leim« zwischen Bassdrum und Snare, wobei dieses präzise gespielte Rhythmusgeflecht in der Summe den druckvollen, nach vorne schiebenden Groove generiert. Achtet bitte darauf, dass die Drums auch zusammen mit dem Bass eine Einheit bilden, damit der Song am Ende sein rollendes und schweres Feel bekommt. Eine weitere Herausforderung sind die Fills, die sich von Anfang bis zum Ende durch das gesamte Stück hindurchziehen und meist als Überleitung zu Riff, Refrain, Gitarrensolo oder Strophe dienen und ein Bestandteil des Grooves sind. Daher sollten sie – meist als gerade (binäre) Achtel bzw. Achteltriolen oder auch vereinzelt mal als Sechzehntel – mit gleicher Intensität und Präzision gespielt werden. Hier ist auch eure Kreativität gefragt, nur darf kein Fill den runden, nach vorne treibenden Groovecharakter unterbrechen.

Hört euch bitte unsere Playalong-Vollversionen bzw. auch die Originale einmal genauer an, damit ihr nachvollziehen könnt, wie sich die Songs anfühlen. Wenn ihr Form, Breaks und Grooves drauf habt, machen die Stücke garantiert eine Menge Spaß. Achtet bitte wie immer auf exaktes Timing, Dynamik und Präzision. So, jetzt aber die Stöcke gezückt, Kopfhörer auf und los geht's! Unsere Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael Baum (g (1, 2), Lead- und Backing-

Vocals (2), b (2)), Cord Kunze (b (1)), Brigitte Volkert (keys (1, 2)), Backing-Vocals (2)), Gernot Dechert (sax (1)), José Cortijo (perc (1)), A. M. Sicking (vibes (1)) und Manni von Bohr (dr (1, 2)).

Ich wünsche euch beim Mitspielen mit den Playalongs ebenso viel Spaß, wie ich beim Aufnehmen im Studio hatte. Ein Tipp: Es erweist sich beim Erlernen der Stücke als hilfreich, die Playalong-Vollversion auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig mitzuverfolgen. Der Click ist auf eine Seite gelegt, sodass er

mit dem Panoramaregler lauter oder leiser gedreht werden kann. Fragen und Anregungen bitte an unsere E-Mail-Adressen. Außerdem könnt ihr gerne auf unserer Webseite Wünsche für weitere Playalongs äußern. Unter drumsundpercussion.de stehen die Noten als PDFs zum Download zur Verfügung. Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR

jjcortijo@me.com
mvbohr@aol.com

»Remedy« (Drums)

♩ = 80

The musical score for drums of the song "Remedy" is presented in a multi-staff format. It begins with an "Intro" section, followed by "Str" (Strings), "Pre", "Ref" (Refrain), "Git" (Guitar), "EPno" (Electric Piano), "ad libs", "Chor" (Chorus), and "Fine". The notation uses standard drum notation with 'x' marks for snare and bass drum hits, and 'Fill' labels for fill patterns. The score is divided into measures with repeat signs and first/second endings for the chorus.

COME and MEET US in Frankfurt Hall 3-0-A21



Distributor for Benelux & Germany
www.dickvisser-musicsales.nl

